

Haltestellen zu klein für Superbus

Test läuft weiter

Göttingen (us). Noch ist völlig offen, ob der 25 Meter lange Superbus dauerhaft in Göttingen eingesetzt wird. „Er kann überall fahren“, bilanziert Manfred Mölder, Marketingleiter der Göttinger Verkehrsbetriebe (GöVB), nach vier Wochen Probetrieb. Ob das lange Fahrzeug mit seinen drei Gelenk-Elementen „aber auch wirtschaftlich fährt“, soll Ende Januar berechnet werden. Seit November bedient der Van-Hool-Doppelgelenkbus testweise die Linie 1 in Göttingen (Tageblatt berichtete).

Der lange Bus mit vier Achsen bietet 185 Passagieren Platz. Gerade seine Länge aber ist problematisch – nicht in engen City-Kurven, sondern an Haltestellen. Viele Haltebuchten sind nur für einen herkömmlichen Bus gebaut und damit zu kurz. Folge: Das hintere Teil des Superbusses ragt bei einem Stopp auf die Straße. „Darum bleibt auch die hintere Tür immer geschlossen“, bestätigt Mölder Beschwerden von Fahrgästen. Kunden müssten sonst außerhalb der Haltebuch ein- und aussteigen, und



Zu kurz für den Superbus: Haltestelle Baumschulenweg in Gelsmar.

Mischke

das sei gefährlich. Häufig müssen auch nachfolgende Busse einer anderen Linie auf der Fahrbahn warten, weil der Superbus einen Großteil der Haltebuch blockiert, in der zwei

normal lange Busse stehen könnten. Fahrgäste beldagen außerdem, dass sie innerhalb des Busses zu vielen Sitzen hohe Stufen erklimmen müssen. Das

sei in allen Niederflurbussen üblich, erklärt Mölder, „auch in unseren bekannten kurzen Modellen“. Der gesamte Gang zwischen den Rädern liege inklusive Einstieg tiefer, damit

zum Beispiel Gehbehinderte an einer Haltestelle besser einsteigen können. Die Sitze über den hohen Radläufen hingegen könnten nicht tiefer montiert werden.